

Künder des Wortes. Beiträge zur Theologie der Propheten. Josef Schreiner zum 60. Geburtstag. Hrsg. v. Lothar RUPPERT, Peter WEIMAR, Erich ZENGER. Würzburg 1982: Echter Verlag. 332 S., Ln., DM 48,-.

Man mag über den Wert und Nutzen von Festschriften streiten, unbestritten ist, daß der durch diese Festgabe geehrte 60jährige katholische Alttestamentler aus Würzburg wegen seiner langjährigen erfolgreichen Forschertätigkeit über nationale und konfessionelle Grenzen hinaus großes Ansehen genießt. Das Verzeichnis seiner Veröffentlichungen am Ende des stattlichen Bandes läßt erkennen, wo der Arbeitsschwerpunkt von Prof. Schreiner in den letzten Jahren lag und noch liegt: in der Exegese und Theologie der Propheten. Von daher erschien es sinnvoll, auch die Festschrift unter diese Thematik zu stellen, zumal auf diese Weise eine gewisse Geschlossenheit der Beiträge ermöglicht wurde. Es erscheint nicht ratsam, alle 22 Aufsätze, die Kollegen, Freunde und Schüler des Gelehrten aus Deutschland und anderen Ländern beigesteuert haben, einzeln vorzustellen. Schreiner selbst war zeitlebens daran interessiert, die wissenschaftlichen Erkenntnisse seines Fachgebietes einer größeren Öffentlichkeit zu vermitteln, wie seine zahlreichen Beiträge in „Bibel und Leben“ zeigen. Man mag es uns darum nachsehen, wenn hier nur die überwiegend bibeltheologischen und für die Verkündigung bedeutsamen Beiträge vorgestellt werden.

G. Hentschel aus Erfurt analysiert in seinem Aufsatz „Die Heilung Naamans durch das Wort des Gottesmannes“ (2 Kön 5) eine Bekehrungsgeschichte des Alten Testaments, die etwas von den Auseinandersetzungen mit den in Israel lebendigen Vorstellungen bezüglich des eigenen Gottesglaubens erkennen läßt. E. Haag aus Trier geht dem wichtigen Paradiesmotiv vom Baum des Lebens im Buch Jesaja nach, das dort nicht weniger als an sieben Stellen begegnet. Nach Meinung Haags will das häufig gebrauchte Motiv zum Ausdruck bringen, daß Gott bei der Offenbarung seiner endzeitlichen Herrlichkeit den Erlösten im Zusammenhang mit der Aufhebung des Gerichtes einen Zugang zur Lebensgemeinschaft mit sich am Ort seiner Heilsgegenwart gewährt. R. Kilian aus Augsburg befaßt sich mit dem bekannten Vers „Baut eine Straße für unseren Gott“ Jes 40,3-5. Im Unterschied zur bisherigen Forschung, die diese Aufforderung im Sinn eines neuen Exodusgeschehens verstand, verweist der Autor auf die großen Unterschiede, die zu einer anderen Interpretation zwingen, und kommt zu dem Ergebnis, daß dieser Text nicht von der Heimkehr des Volkes, sondern von der Rückkehr Jahwes nach Jerusalem handelt. Unter der Überschrift „Abgewiesene Klage und untersagte Fürbitte“ setzt sich G. Fohrer, Jerusalem, mit dem schwierigen Text Jer 14,2-15,2 auseinander, der von der Überzeugung des Propheten spricht, daß Jahwe seinen Entschluß, das Gericht wegen der Sünde zu vollstrecken, nicht ändern wird. Der Text ist eine prophetische Liturgie in zwei Teilen, in der es Jeremia um das Hier und Jetzt des Glaubens und Gehorsams, um das Verhältnis der Menschen zu Gott in der Gegenwart des Propheten geht. Mit der Rolle Ezechiels beschäftigt sich H. Simian-Yofre aus Rom in seinem Artikel „Wächter, Lehrer oder Interpret?“, die alle drei Aufgabe und Funktion der prophetischen Tätigkeit umschreiben. Um das Verständnis des prophetischen Amtes im Hoseabuch müht sich in seinem Aufsatz E. Zenger aus Münster, der in die immer noch umstrittene Frage nach dem Amtsverständnis der klassischen Schriftpropheten neues Licht bringt. Einen sehr schönen und aktuellen Beitrag liefert O. Wahl aus Benediktbeuern, der im Anschluß an die Nachtgesichte Sacharjas über die unterschiedlichen Maßstäbe Gottes und der Menschen schreibt. Schöpfung, Gericht und Heil sind zentrale Begriffe alttestamentlicher Theologie, deren Bedeutung in der prophetischen Literatur in dem Beitrag „Anfang und Ende“ von H. Groß aus Regensburg untersucht wird. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Anfang und Ende das ganze Handeln Gottes in Schöpfung, Gericht und Heil erfassen und umfassen. Sie markieren als Anfang im Beginn des Schöpfungswerkes Gottes den Übergang aus der Ewigkeit in die Zeit und als Ende das Ziel der Zeit und das Hinüberschreiten aus der Zeit in die bleibende Zuständigkeit der Vollendung.

Diese zwangsläufig fragmentarische Übersicht läßt hoffentlich genügend von dem Reichtum der unterschiedlichen Beiträge erkennen, die entweder Einzeltexte und Schlüsselworte eines Propheten oder Prophetenbuches oder auch übergreifende Gesichtspunkte prophetischer Theologie erschließen. Den Herausgebern gebührt Dank für ihre verdienstvolle Arbeit. Wir können uns nur ihrem Wunsch anschließen: „Möge es Josef Schreiner noch lange gegeben sein, Künder jenes Wortes zu sein, das fordert und fördert, das heilt und heiligt“ (10).
F. K. Heinemann